



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

279 (22.6.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245725)

einem Monat über die angebliche Schwäche Italiens und seine Unterwerfung unter den Willen Deutschlands aufgedeckt hat.

Das Blatt erinnert, indem es die französischen Behauptungen über die militärische Schwäche Italiens zurückweist, daran, daß es auf die Dauer noch mit einem fremden Eindringen gelingen sei, Italien zu unterwerfen. Die Fremden seien immer entweder aufgefressen oder verlornt worden. Das zeigten die für Frankreich besonders ausschlaggebenden Einfälle der Kelten und ihrer Nachkommen, nämlich der Franzosen selbst, die vom ersten Kelteneinfall über die Etruskische Kultur bis zu den Eroberungen der französischen Revolution noch immer zuzuführen worden seien.



Die auf Einladung des General-Konferenzpräsidenten in Deutschland weilende italienische Delegation führte dem Schweizer Botschafter in Bern die Beschlüsse im Hause vor.

Paris und die Elässer

Scharfe Kritik an der französischen Eläss-Politik

EP. Paris, 22. Juni.

Der 'Homme Libre', der als das Blatt des französischen Außenministers Bonnet gilt, löst Warnungsrufe über das wachsende Mißverhältnis in Eläss-Verträgen gegenüber dem Pariser Gesamtplan und den freundschaftlichen Anordnungen des jüdischen Unterrichtsministers Jan aus. Das Blatt verweist sich von vornherein entschieden dagegen, daß seine Veröffentlichungen den französischen Interessen abträglich sein könnten. Es sei im Gegenteil notwendig, erklärt der 'Homme Libre', genau die Gründe zu erkennen, auf denen die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen der Pariser Vereinbarung und den wiedererwonnenen Östprovinzen beruhe. Typisch für das Mißverständnis, das man häufig den Elässern und Vorkämpfern entgegenbringe, sei der Fall der eläss-österreichischen Vereinbarungen. Nach der Aufhebung der Verwaltungsautonomie dieser Provinzen seien deren Kultur, die früher an die eläss-österreichische Industrie geknüpft seien, namentlich an innerfranzösische Industrie verlagert worden.

Schon so schreibt das Blatt weiter, bezahle sich jedes Wort 1899 Strohhügel Arbeitelose über den Rhein nach Köln und Klagen in Deutschland über den Verlust der Arbeit in Deutschland der Arbeitslosigkeit in Frankreich vor.

Das Blatt wendet sich an die Regierung, mit dem Entschluß, ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, welche Wirkungen diese jetzt bestehenden Umstände haben müßten.

Berliner Theaterbrief

Von Hans Martin Eller

Die Frühjahrsarbeit der Berliner Theater konnte man die Tage nach dem Vollen nennen. Nur das Deutsche Theater zählte sich dazu auf, eine Leistung zu bieten, die nicht nur dem Vollen nachgeht, sondern eine Keimlingenerung von Shakespeares 'Titello' durch Erich Engel, der auch den Text von Handwritten bearbeitet hat. Titello wurde hier realistisch angefaßt. Auf die Charaktereigenschaften wurde die Handlung gestellt. Der Diener Titello war völlig verschwunden und Jago handelte nur aus der Lust am Bösen. Schatz trat ihm der Diktator Oswald Bakkers als runde Natur und mit der Leidenschaft der Eifersucht gegenüber. Und Angela Salfero stellte die Anmut der Desdemona zwischen der Berechnung Jagos und das gute Gewissen Desdellos.

Dadurch, daß das Theater in der Saarlandtruppe neben dem 'Titello' des Deutschen Theaters und dem 'Richard II.' des Staatstheaters nun die 'Widervandige Jähmung' stellte, kamen wir fast zu einer Shakespeare-Woche. Heinz Dietrich Lenter stellte Shakespeares Lustspiel 'Was ihr wollt' auf übermäßigem Komödiantentum um. Clowmerie und Varietékabarett reizten sich mit Värm und Witz, mit Verächtlichkeit und puppenaktigen Brüllen, mit Koboldschikanen und wildem Uebermut die Gänge, so daß man zuerst fast Mühe hatte, Shakespeares Verse aus dem Taumel der Spielerei herauszuhören. Aber bald legte sich der Dichter. Das Publikum wurde mit fortgerissen. Es ließ sich von keinem Nachdenken hemmen.

Auch Heinrich von Kleist wurde aus der Traditionen, mußten, einen Ausbruch, in der sein 'Verdruener Krug' sonst beginnt, herausgeholt. Der Bühnenbildner Traugott Müller und der Regisseur Wolfgang Liebenowz banten im Schauspielhaus am Weinarmenmarkt einen völlig neuen Raum um das alte, unveränderbare Lustspiel. Jetzt war nicht mehr der Dorfrichter Adam, von Riberi Wäscher produziert auf die Ruhe der Freiheit gestellt, die Hauptperson, sondern er war nur die führende Figur in der Einheit all dieser getriebenen Menschen, die als eine Art niederländisches Volk vollendet herauskamen. Da 'Der verdruener Krug' nicht abendfüllend ist, sollte man eine kleine Pause des alten Paris von

Das neue Glied in der Einkreisungskette:

Der französisch-türkische Bündnisvertrag

- Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Balkangebiet u. im östlichen Mittelmeer -

EP. Paris, 22. Juni.

In französischen diplomatischen Kreisen wird am Mittwochabend bestätigt, daß das türkisch-französische Abkommen am Freitag in Paris und Ankara unterzeichnet worden ist.

Der französisch-türkische Beikandpakt soll, wie man erfährt, das gegenseitige Versprechen enthalten, sich für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung im Balkangebiet sowie im östlichen Mittelmeer einzusetzen.

Bei Gelegenheit der Unterzeichnung dieses Paktes werde der französische Außenminister eine einseitige Erklärung abgeben, so heißt es weiter, in der festgestellt werde, daß sich Frankreich verpflichtet, die Rechte über Syrien an keinen anderen Staat abzutreten, solange das Regime eines Mandats für Syrien bestehen bleibt.

In dem Abkommen über den Anschluß des Sandschaks Alexandrette an die Türkei werde erklärt, daß Frankreich den Sandschak einschließlich Antiochia an die türkische Souveränität abgibt. Als Gegenleistung verpflichtete sich die Türkei, eine Entschädigung für die französischen Besitzungen in diesem Gebiet zu zahlen. Ueber die Grenzziehung verleiht, daß die Gebirge von Djebel Akra nach dem Abkommen bei Syrien bleiben sollten, während Antiochia, wie ausdrücklich festgestellt wurde, an die Türkei falle. Weiter soll sich die Türkei verpflichten, die Rechte der Minderheiten zu achten und auf jede Propaganda-Aktion und sonstige Forderungen in Syrien zu verzichten.

Der Bündnisvertrag

EP. Paris, 22. Juni.

Der Außenminister des halbamtlichen 'Petit Parisien' reißt sich schon voller Begeisterung die Hände und schreit, man brauche nur die Landkarte anzusehen, um sich von der Bedeutung des französisch-türkischen Abkommens zu überzeugen.

Dank ihrer strategischen Lage garantiere die Türkei im Kriegsfall die Verbindung Frankreichs mit England mit Rumänien und der Sowjetunion.

Ratifiziert

Annahme des Nichtangriffspaktes mit Deutschland in der estnischen Kammer.

Estn. Resol. 22. Juni.

Die estnische Abgeordnetenkammer hat gestern in einer Sonder Sitzung der Ratifizierung des am 7. Juni in Berlin unterzeichneten Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und Estland zugestimmt.

Eine Zählung der Stimmen fand nicht statt. Von den anwesenden 78 Abgeordneten stimmten jedoch über 60 für die Ratifizierung des Vertrages, während mäßiglich gekannte Abgeordnete sich dagegen aussprachen und fünf Abgeordnete der demokratischen Opposition sich der Stimme enthielten.

Glückwunschtelegramm des Führers an den Reichspräsidenten. Der Führer hat dem Reichspräsidenten ein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag drücklich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer empfängt italienischen Strahlendauer. Der Führer empfing auf dem Oberlärberg den zur Zeit in Deutschland weilenden bekannten italienischen Strahlendauer Senator Paricelli im Beisein des Generalinspektors für das deutsche Strahlentwesen Dr. Lohd.

Die englisch-französisch-türkische Zusammenarbeit werde von entscheidendem Wert für die Aufrechterhaltung des Status quo im südlichen Mittelmeer und für den Schutz der Kolonialstaaten Syrien, Palästina, Ägypten und Griechenland sowie für den Südrussland sein. Die Unterzeichnung des französisch-türkischen Vertrages werde in Frankreich mit Genugtuung aufgenommen werden.

In diesem Sinne etwa äußern sich auch die übrigen Morgenblätter zu dem bevorstehenden Abschluß der französisch-türkischen Verhandlungen.

Italien beobachtet aufmerksam

EP. Mailand, 22. Juni.

Zur Abklärung des Sandchaks Alexandrette an die Türkei bemerkt die 'Stampa', damit erhalte der Status quo im Mittelmeer einen Schock, der an einer für das Gleichgewicht im Mare Nostrum heiklen Stelle nicht überleben werden dürfe. Das Kapitel sei noch lange nicht abgeschlossen, zumal als die Türkei in das von Odesa bis Tobruk in der Grenaika reichende System eingeschaltet werden sollte, dessen italienische Ziele weder in Paris, noch in London verheimlicht würden. Diese Einkreisungspolitik habe jedoch zwei Schwache Stellen, eine in Europa wegen Bulgarien, und die andere umfassendere und entscheidendere Stelle in Arabien.

Der türkisch-ägyptische Pakt

EP. Ankara, 22. Juni.

Die amtlichen türkischen Kreise geben am Mittwoch der 'Inverüst' Ausdruck, die ägyptisch-türkischen Bündnisverhandlungen würden schon bald zu einem beide Teile befriedigenden Abkommen führen. Ein ägyptisch-türkischer Pakt, so erklärt man, helfe das notwendige Gegengewicht zu den türkisch-italienischen Abmachungen dar. Die türkisch-ägyptische Zusammenarbeit werde sich aber auf die Aufrechterhaltung der jetzigen Ordnung im östlichen Mittelmeergebiet beschränken. Es sei nicht daran gedacht, Ägypten an dem unter türkischer Führung stehenden vorderasiatischen Bündnisystem zu beteiligen.

Fachwissen Offiziere besaßen Deutschland. Auf Einladung des Stadtschöffen der Est trifft, am Donnerstag eine größere Abordnung italienischer Offiziere der Fachwissen des Militärs zu einem längeren Besuch in Deutschland ein.

500 italienische Frontkämpfer kommen nach Deutschland. Auf Einladung des Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NS-NS-Öbergruppenführer General der Infanterie Hermann von Göttern treffen am 22. Juni 500 italienische Frontkämpfer zu einem mehrwöchigen Besuch in Deutschland ein.

Eine Abordnung höherer Offiziere von General Russo empfängt. Eine von NS-Öbergruppenführer Rindmann geleitete Abordnung ist am Mittwoch am Sitz des Generalkommandos der Fachwissen des Militärs vom Generalstabschef Russo empfangen worden.

Dr. Ley bei König Carol. König Carol empfing am Mittwochmorgens den anlässlich der Eröffnung der Internationalen Ausstellung 'Freude und Arbeit' in der rumänischen Hauptstadt weilenden Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley.

Dank des französischen Staatspräsidenten. Der französische Staatspräsident hat dem Führer telegraphisch seinen und der französischen Kriegsmarine Dank für das anlässlich der U-Bootkataloge erhaltene Beileidtelegramm zum Ausdruck gebracht.

Immer mehr Ehestandsdarlehen

Berlin, 22. Juni.

Die günstige Weiterentwicklung unserer Bevölkerungsbewegung auch im ersten Vierteljahr 1939 kommt auch in der Zahl der Ehestandsdarlehen zum Ausdruck, die in diesem Jahr bisher ausbezahlt wurden. Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes wurden im ersten Vierteljahr im ersten Vierteljahr 63 049 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Paare ausbezahlt, das sind wieder über 15500 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ferner wurden für fast 80 000 Kinder Erträge von Darlehensmitteln gewährt. Die Zahl der Geburten in den mit Darlehen geschlossenen Ehen hat damit gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um fast 13 000 und gegenüber dem letzten Vierteljahr 1938 um über 8800 zugenommen. Insofern sind im Deutschen Reich einschließlich Österreich und Sudetenland seit Einführung des Ehestandsdarlehens über 12 Millionen Ehestandsdarlehen ausbezahlt worden. Auch die Zahl der für Geburten erlassenen Darlehensviertel hat jetzt die Million überschritten und beträgt 1 082 747.

Berufungsmörder tötet 100 Menschen

Philadelphia, 22. Juni.

In sechs Verurteilungen, die einem weiteren zweiten Berufungsmörder-Artikel zugerechnet werden, wurde hier am Mittwoch die Todesstrafe gegen sechs Frauen und sechs Männer erhoben, darunter unter den jüdischen Frau Horace Perlman, den Juden Morris Bolter und den Juden David Brandt. Das Mörder-Artikel hat über 100 Menschen umsiedert und ihre Lebensversicherung einstellt.

10 Personen vom Blitz erschlagen

Paris, 22. Juni.

Schwere Gewitter gingen am Mittwoch über einen Teil des Pariser Gebietes nieder. Dabei wurden insgesamt 10 Personen durch Blitze erschlagen.

Verheerendes Unwetter in Wärien

(Zunehmende der R M 3)

Paris, 22. Juni.

Am Mittwochabend wurde ganz Wärien neuerdings, wie bereits berichtet, von einem verheerenden Unwetter heimgesucht. Bis jetzt werden fünf Todesopfer gemeldet.

In einem ostmärkischen Dorf wurde ein Landwirt in seinem Hause von der Wolkensbrunn überfallen und ertrank, in einem anderen fand ein niederjähriger Knabe in dem Hochwasser den Tod, während in der Gegend von Pörsdorf in Mittelwärien drei Personen durch Blitze erschlagen wurden. Das Unwetter hat in ganz Wärien großen Schaden angerichtet. Die reichenden Wasserströme drückten viele Häuser zum Einsturz, rissen Brücken weg und überfluteten weite Gebiete. Zahlreiche Ämner wurden durch Blitze erschlagen.

Advertisement for 'Gesamtd. A. Monat Rai über 21 000' with details about subscription and contact information.

Holte aus der Vergessenheit: 33 Minuten in Gräberberg' zerbücherten Schwestern auf die Bühne. Da viele Berliner aus Schlesien stammen und das Spielchen den Gegensatz von Berlin und Gräberberg andeuten, entwickelte sich so etwas wie Heimatschmerz.

Diese Heimatschmerz beherrschte auch die Aufführung im Kleinen Haus des Staatstheaters. Der Schauspieler Theo Vingen, ein Liebling der Berliner, trat hier als Verfasser eines Stücks 'Was wird hier gespielt?' und als sein einziger Spielleiter auf. Das Publikum im Parkett machte sogar mitspielen. Immer wieder klangen einzelne Personen aus den Sperrreihen, ja sogar aus einerloge auf, rissen eine der Hauptrollen der Bühne an sich oder protestierten gegen die Vorgänge hinter den Kulissen. Vingen will nichts weiter als die Zuschauer einen Blick in die Welt des Theaters tun lassen. Eine lebendige Person verschwindet von der Bühne mittels des doppelten Bodens. Dadurch wird eine Theaterdarbietung, die in Vorbereitung ist, gefördert. Ein Kriminalkommissar soll nun den abhanden gekommenen Komiker finden und mitspielen nun Bühne und Zuschauerraum nach seinen Absichten. Dadurch ergibt sich ein solcher Raddelmadel, daß das Publikum aus Spannung und Lachen nicht herauskommt. Denn natürlich hat Theo Vingen auch die Liebe und Ehe mit Treue und Gaudfreude in sein fastlich-erotisches Stück gemischt. Alle Kameraden Theo Vingen, wie Charlotte Wittbauer als lapidäre Heilerin, Franz Becker als Chemiker, der in Gefahr gerät, Theo Vingen als Handwerker im Kleiderhandel, Lola Mühl als Mädchen und Schauspielerin, Hans Weibel als Kriminalkommissar, Paul Denckels als Regisseur usw. sind derartig bei der Sache, daß ein wahrer Meistererfolg am Schluß mit begeisterten Beifall herauskommt wird.

Auch die anderen Theater lassen es nicht daran fehlen, mit neuen oder bewährten Lustspielen die Sommerferien Menschen in ihren Räumen zu banen. Das Theater am Horn-Bell-Platz bietet wieder die lustige Moralität vom Gelehrten 'Die Fingerringel' von Alois Johannes Lippl in alter Färbung. Das Hof-Theater holt sich aus Carl Gleming, der seit langer Zeit einmal wieder auf die Breiter kommt, für die alte Bombenrolle des Theaterdirektors Emil Gröbe im 'Maud der Sabenerinnen' und spielt in seinem Gartenbühnen den 'Wetter aus Pingadda' mit der Musik von Eduard Kanneke. Seine Ur-

aufführung ist auch auf Musik gestellt. Das musikalische Lustspiel 'Sich ach! Annemarie!' von Peters-Arnolds, bei dem der Autor mitspielt, holt die Spitzwe-Stimmung herbei und nicht kleine Schlagereien vom 'Fräulein Sonnenschein'. - Das Theater am Kurfürstendamm wartet sogar mit einer Erneuerung 'des Ozeras' von Wallace auf. Das Kriminalstück ist ja nicht lozuzufügen. Das läßt dem Kleinen Theater unter den Linden keine Ruhe. Es geht nun mit dem musikalischen Lustspiel von Berndt Werner 'Lig nicht, Babo' mitten in die Gangsterwelt. Und das Renaissance-

Bach-Chor unter Landmann: Danks Dratorium 'Die Schöpfung'

Eine wirkliche Festausführung zum 25. Geburtstag des Vereins

Als 1911 die Christuskirche eingeweiht wurde, stellte zunächst der Verein für kirchliche Kirchenmusik (D. L. der Chor der Konfessionslose) den Gesang im neuen Gotteshaus. Obern 1914 machte man sich selbständig durch Gründung des Bach-Chors, für Gottesdienst und kirchliche Konzerte. Bruno Landmann, jung und unternehmungslustig, fand schon damals an der Spitze. Nach dem Kriege ruhte anfangs die Arbeit. Aus den Händen wechselnder Dirigenten übernahm Landmann 1927 wieder die Leitung. In 46 Konzerten zählte man u. a. 25 Uraufführungen.

Den 25. Geburtstag feierte der Bach-Chor nun gestern abend recht stillvoll mit einer würdigen Aufführung der 'Schöpfung', bei der nicht nur über die Mägen volkstümlichen Alterswerkes Josef Haydn, Ungewöhnlich harter Besuch dieser Veranstaltung der evangelischen Gesamtgemeinde Mannheim war die äußere, höchste Anerkennung für die monatliche Vorarbeit.

Die Schöpfungsgeschichte (das ist der erste und zweite Teil des nach biblischen Vorbild dreiteiligen Dratoriums) gab Landmann ohne jede Kürzung, das Liebesglück Adams und Evas dagegen mit der menschlichen Wertung Streichung. Das Saarpark-Orchester machte schon die Ouvertüre ('Die Verheißung des Evas') an einem wahren Rabinetsstück mit schönem Einsatz namentlich der Klarinetten, Flöten und Celli. Der Bach-Chor zeigte seine vorzügliche Schulung durch Landmann allein schon mit der glanzvollen Darstellung des

Theater stellt sich in dem Lustspiel 'Spiel im Ernst' von Gerhard E. Buchholz sogar auf den Standpunkt, daß der Zirkus in die Welt zurückgeführt werden sollte. Schließlich kommt noch das Theater in der Behrenstraße mit einem Lustspiel 'Kinder auf Zeit' von Kurt Bortfeldt; eine Filmkompielerin will ihrem Beruf entsagen, wird aber aus ihrem Justizdrama an der Komödie mit aller Lust zurückgeholt. - Die anspruchsvollen auch all diese Lustspiele sein mögen, kein Theater konnte sich darüber beschweren, daß die Zuschauermenge nicht schlüpfig wäre.

'Es werde Licht' im leuchtenden C-Dur. Fröhlich realistisch gelang dann wieder dem Saarpark-Orchester die Tonmalerei von Sturm und Donner, Blitz und Regen. Chor und Orchester, die es vieler weiterer Feinheiten der Klanggestaltung wohl zu zähmen wären, assistierten produktiv den drei Sängern. Bei den zahlreichen entzückenden Rezitativen begleitete sie Elise Landmann-Dreißer auf dem Cembalo hilfsbereit, sorgsam und geschmackvoll. Susanne Horn-Stoll aus Darmstadt sang die Partien des Gabriel und der Eva. Für die ausgezeichneten Solistinnen hat sie genügend langen Atem, und entrückt lauteten die Hörer ihrem strahlend schönen, besonders auch im Pianissimo stehenden Sopran.

Mit Heinrich Schütz, der mit bekannter Meisterhaft den Habaöl und den Adam gestaltet und mit seinem latten schönen Bass auch die tiefsten Töne nicht scheute, fand sie sich ganz besonders ein. Drückvoll im reichenden Liebesduett zusammen, hat die herrlichen Tarsente des zweiten Teils angeleitet sich zu ihnen Franz Kabilch, der bekannte Tenor des Nationaltheaters, der auch die Partie des Hirtens auszeichnet vortrug. Alle Mitwirkenden fanden sich in dem von Landmann eifrig angelegten und wohlwollend anerkennenden Finale zusammen, das sich aus zwei eigenartigen kontrastierenden Themen zusammensetzt. Die Orchesterbediente unerlässlich mit wohlbedachter Regiererei Alfred Derich. Landmann steuerte die Aufführung des herrlichen Werkes, das auch gar manchen feinsten musikalischen Schatz enthält, überlegen, mit künstlerischem Feingefühl und klarer Fassung. Es war ein Ehrenloos für den Bach-Chor, mit Stunden ungehörigen Genusses für die Hörer, und in Wahrheit auf dem Wege der heimischen Kirchenmusik.

Dr. Fritz Gausel



Mannheim, 22. Juni.

Meister gehen in Urlaub

Aus norddeutsch-vordänischen Städten kommt die frohe Kunde, daß man sich ansieht, auch die Handwerker mit Urlaub zu versehen. Aus Bielefeld am Niederrhein, aus Minden in Westfalen, ja auch aus Suhl in Thüringen ist zu hören, daß man mit Organisationskraft aus Werk geht, die Meister, die Meister und auch die Schweißmeister so einzuteilen, daß sie bei voller Berücksichtigung ihrer wertvollen Handarbeit die Werkstatt schließen können, um je nach Gewerbe im Süden oder Osten auch einmal Ferien zu genießen. Der Schuster probiert vielleicht einmal seine eigenen Klappen, der Bäcker probiert das Fahrpedal seines Buben auf Langstrecken, und der Feilschmeister geht zum bayerischen Großbauern und macht ganz friedlich Kraut-Kraut bei den Süßbrot, denen er sonst von Berufs wegen mächtig auf den Schädel hauen muß.

Doch nicht im preussisch-thüringischen Norden allein sind sie so klug und weise, einzusehen, daß gerade dem Handwerker auch einmal Urlaub gebührt, der besonders wenig frische Luft hat, noch nicht einmal die vom Arbeitsweg. In Seltzen bei m. a. B. sind die Schuhmacher aus dahintergekommen, daß sie sich untereinander verständigen können, daß der eine geht, wenn der andere dabeist; und so werden wir vielleicht noch öfter in nächster Zeit ein Schild vor der Tür des angekommenen Meisters finden: „Bin in Urlaub, Rückkehr Ende des Monats!“

Da mögen natürlich die Hausfrauen staunen, die bekanntlich konservativere Weisen sind und sehr am Gewöhnlichen hängen. Sie werden mit ihren Körben, Vafeten und Säcken wieder sehr machen oder auch unter Gewöhnheit folgend ein wenig inselnd und schmerzhaft. Diese wird mit Stolz darauf hinweisen können, daß sie es schon vorhin Woche gewohnt hat (und nur wieder vergessen) und jene, daß sie schon im März von Rheumatismus oder Nervenleiden des Meisters gequält habe. Aber alle miteinander sind sie jetzt natürlich schwer im Druck, was jetzt zu tun, wo jetzt die Meisters holen, den Schinken, und: „Jesse! Die Schneiderin wird doch mit da Urlaub mache um ich fröhlich des neue moderne Weidmitle mittem geese Geruch mit meh vor die Greif, wann sie fort will mit Ady an die Nordsee.“

So ein Schild, auch wenn er acht Tage vorher (wie beim Fischhändler über Feiertagsverkauf) im Innern des Geschäfts hängt, genügt nämlich nicht immer. Er ist eine Liebeserklärung und seine Annahme. Es gibt ja auch Meister dieser und jener Art, Maler, Dachdecker, Installateure, Tapezierer, Motorflieger, die man anzurufen pflegt, wenn Rot am Mann ist; und da war man denn doch erlaubt, wenn es gar nicht antwortete, oder nur: „De Meester is fort, uff Stuttgart, der hot emol e ganz Wohl blau gemacht, der will sich emol de Schmelling ganz nun der Nub betrachte... Hand, was alsobe Er denn, son alder Stiffel will sa wol in die Welt haus Nub, mr nemme nix aa“, mr verkaufe bluh noch Lige und Widsbercht!“

Und so wird man wohl wie ein Arzt oder Rechtsanwalt der Oeffentlichkeit rechtzeitig Kenntnis zu geben bemüht sein; vorneweg, wenn man los will, und auch hintennach, wenn man wieder da ist, — nämlich in der Zeitung, in jener Abteilung, wo mit 22 Millimeterzeilen gemessen wird, was alles genau auf der ersten Seite ohne recht geordneter steht, und nicht so schwierig ist, wie es aussieht. . .

Dr. Hr.

Vergeblicher Start der Segelflieger

Die Segelflieger Hofmann, Hirsch und Bed, die seit Dienstag wegen der unglücklichen Witterung in Mannheim festgehalten sind, haben Mittwoch um die Mittagszeit erneut Startversuche unternommen. Bernhard Hirsch ließ sich um 12.00 Uhr als erster hochheben, und in Abständen von je 15 Minuten folgten Max Bed und Ludwig Hofmann. Leider trafen die Flieger wiederum über dem Oberrhein auf schweres Gewitter an, so daß sie sich erneut zur Rückkehr nach dem Flugplatz Mannheim-Ruchheim entschließen mußten. Sie landeten kurz nacheinander zwischen 13 Uhr und 13.30 Uhr.

Fröhlicher Dorfabend in Sandhofen

Eine wohlgelungene Veranstaltung der Partei — Allerlei Neuigkeiten aus unferem nördlichen Vorort

Er war ganz auf Fröhlichkeit und heitere Ausspannung eingestellt, dieser „Dorf-Abend“ der NSDAP, den die Ortsgruppe Sandhofen am Samstagabend in der Turnhalle feierte. Schulungsleiter W. B. Kugel hielt die Volksgenossen willkommen und verwies auf den Sinn dieses Abends. Dann entsfaltete sich ein mächtiges Getöse rund um die in Hallenmäßig aufgestellte Dorf-Linde. Um die musikalische Umrahmung des Dorf-Abends machte sich die Ortsgruppenkapelle unter Leitung von Franz Weidinger durch die schöne Wiedergabe von Märschen und heiteren Musikstücken sehr verdient. Außerdem die Ortsgruppenkapelle mit ihren Liedern, der Dandeharmonika-Spielerei mit ihrem flotten Spiel, der NSDAP und die Tanzgruppe sang. Jutespinnerien und Webereien AG mit ihren Liedern und Reigen, ein Stimmungsmacher mit frisch-fröhlichem Draufgängerium usw. Alles was zur Unterhaltung der kühnen Gäste notwendig ist, war zur Stelle. Nicht unerwähnt soll noch bleiben die blitzsaubere, mit hartem Fleiß bedachte Arbeit der Kunstfahrer des Radportvereins Sandhofen im Einzel- und Zweierkombi. Freude und lustiges Treiben auch im Bierkeller-Betrieb. Eintrag und lange haligte man auch dem Tanz. Sommerfreude beherrschte

Generalversammlung des Kunstvereins

Dr. Bergdoll berichtete — Dr. Passarge sprach über: „Deutsche Baukunst in der Goethezeit“ — Dr. v. Nicolai 2. Vorsitzender

In einer, übrigens betrüblich schlechtbesetzten, Generalversammlung des Kunstvereins in der Turnhalle erstattete der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Bergdoll Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Mitgliederzahl hat sich mit über 300 gehalten, die Beitragszahl betrug 9350, der Etat balanciert mit einem kleinen Überschuss aus den Verkopplungen bei einem Betrag von nahezu 7000, für Anläufe konnten 1200 RM. ausgeben werden. Für den bevorstehenden 2. Vorsitzenden, Architekt August Ludwig, wurde Bankdirektor Dr. Ed. v. Nicolai berufen. Es ist dem Kunstverein gelungen, mit der Zeitschrift „Die Weimart“ eine Zusammenarbeit zu etablieren, so daß regelmäßig in den Feilen berichtet wird. Für Geschäftsführung und Abrechnung wurde einstimmig Entlastung erteilt.

An neuen Plänen ist vor allem an die Fahrt nach Karlsruhe zur großen Hans-Thoma-Ausstellung im Juli, zu der noch Anmeldungen entgegenzunehmen werden. Für die neue Saison sind Ausstellungen geplant von Linder, Dohm und Dohm, anfangend im September; es folgen dann den Herbst und Winter hindurch Hans Meyboden (Häuserstudie), Roswitha Bitterlich, gute Trude und Reproduktionen, Oskar Dagemann, Die Tiermaler Dill und Kische, und schließlich Kanoldt.

„Deutsche Baukunst in der Goethezeit“

Ein vorzüglicher Vortrag mit ausgewählten Lichtbildern, dem man wahrhaftig eine größere Zahl gewünscht hätte. Goethes Leben umspannt diese Epoche, die mit den Ausgrabungen in Herculanum und Pompei anfängt und beim Übergang ins 19. Jahrhundert in die moderne Industrialisierung aufhört, seine Arbeit umspannt gleichermaßen die beiden gegenwärtigen Tendenzen der Zeit: Romantik und Antike, die er ja im 2. Teil so gewaltig verband, und die Dr. Passarge in ihrem Zusammenwirken auch in der Baukunst ganz besonders aufzuführen beabsichtigt.

Zunächst zeigten einige Gegenüberstellungen von Spätbarock und Frühklassizismus — Dresden, Frauenkirche und St. Blasien, Bruchsal und Weimath, Amalienburg und Palais Bredenstein — die Charakteristika des Neuen; das Abfallen und Zerfallen, was von verfallenen, verfallenen Höhen, die neue Akzenturierung der Decke und der Fassade, die Verwendung der Pilaster zur Ausstattung usw. „Edle Einfachheit, stille Größe“ war ja die Devise der neuen Zeit, die denn abwärts auch nach ihren frühen Anfängen von Plaque und Verfall ihren Schwerpunkt in Norddeutschland finden sollte.

Sehr bemerkenswert ist es nun, daß beim Anbruch des Neuen auch die Beherrschung aus mittelalterlicher Vertrauenshaft eine nicht unerhebliche Rolle spielte. So baute selbst Friedrich der Große, der sich

vom Knobelsdorffschen Berliner Opernhaus sehr bald wieder zum Rokoko zurückwandte, im Rauenher Tor einmal gotisch, und so stand im Dörfler Park neben dem klassizistischen Schloß englischer Prägung auch ein gotisches Haus, sogar nach italienischer Gotik gebaut, recht bezeichnend bestimmt zur Aufnahme der Bilderammlung, in der auch altheimische Meister eine Rolle spielten. Sehr interessant war es auch zu hören, daß die Architekten ihre liebe Not hatten, die Frühen davon abzuhalten, gotisch oder gar in Ruinen zu bauen, so auch beim Landgauen von Hesse, der in Wilhelmshöhe ganz andere Dinge im Kopf hatte und sich jedenfalls die Löwenburg mit ihren pittoresken Ruinenreihen im Park hinstellen ließ.

Berlin wurde dann ein Vorort des neuen Stils; denn Friedrich Wilhelm II. sonst nicht zu loben, holte doch viel gute Architekten in die Stadt. Da wurde denn das Brandenburger Tor (Wenderringsplan) denn zur Zeit (erzogen) gezeit und angeschlossen in seinen schöpferischen Anordnungen vom Afrikaner Vorbild; Bauten und Entwürfe von Heinrich Wegmann und Friedrich Wilm, großartig das Theater sowohl wie das Grabmal Friedrichs des Großen, das ja noch lange nachgewirkt hat. Kleine Auszüge nach Weimar, München (Häuser, Gärten, Kleinst) ergänzen, nicht zuletzt auch nach Karlsruhe, wo Weidinger im Gegenlag zu den meisten Kollegen auch noch barockes Schwung des 18. Jahrhunderts Willems in sich trug. Denn überall sonst läßt sich ja die Plage auf in Einzelheiten mit Läden für Natur, Gebirge und Bäume.

Ein längerer Schlußabschnitt wurde dann Schinkel gewidmet, der in seinen ersten Jahren gar nicht zum Bauen kam und sich kümmerlich durchschlugen machte als Maler und Theaterdekorateur; die Vision einer gotischen Stadt und der Prospekt aus der Kaiserstraße zeigten von seinem Talent und seiner genialen Vielseitigkeit. Die Gott hatte es ihm sehr angetan, wie noch aus dem Entwurf zum Grabmal der Königin Luise zu sehen war, und er hat ja später in der Weimarer Kirche einmal gotisch bauen dürfen; — sehr hübsch zeigte Dr. Passarge hier die klassizistischen Elemente auf. Besonders interessant aber wurde der Vortrag dann bei einer langen Reihe von Entwürfen und Peripherien, die nachweisen bestimmt waren, wie hier der Klassizismus romantisch wird, wie er die Durchblicke und Ueberheblichkeiten liebt, wie er die Treppenhäuser öffnet, wie er von der Irenen Symmetrie in den Landhäusern und kleinen Schloßern abweicht, und wie er schließlich in großartiger Weise auch farblich wird in jenem wie erkauten Königsschloß für Cito von Griechenland auf der Akropolis. — ein herrlicher schöner Traum des großen preussischen Architekten.

Dr. Hr.

Blick in Mannheimer Gerichtssäle:

Er war der Schrecken seiner Familie

Sucht Hausstrafe für einen moralisch verkommenen Familienvater

Die Mannheimer Jugendkammer hat als zweite Instanz die Berufung des wegen Sittlichkeitsverbrechen im November vorigen Jahres verurteilten verheirateten Andreas Müller aus Mannheim verworfen und ihn antragsgemäß zu einer Sucht-Hausstrafe von vier Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Verurteilten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Außerdem wurden ihm die Gesamtkosten des gerichtlichen Verfahrens auferlegt.

Zu Beginn der Hauptverhandlung wurde zunächst das Familienleben des M. eingehend geschildert und da kam heraus, daß er seine Frau und seine Kinder in rohester Weise drangsalirt hat, weißt wenn er betrunken nach Hause kam. Seine Frau hat mehr als einmal von ihm Schläge bekommen. Eines abends kam der Angeklagte wieder einmal arg betrunken nach Hause, suchte im Saal mit einem Revolver in der Küche herum, hielt ihn seiner Frau vor die Stirn,

bedrohte dann wieder die Kinder, bis schließlich ein Schuß losging und seine Pflegerin in das Knie traf.

Der Rabenvater verband, ohne einen Arzt zu holen, das Mädchen, und besah die unglückliche Wunde noch als er am folgenden Morgen allein mit ihm zu Hause war, unfähig zu stehen. Im Laufe der Zeit hat sich dann der Angeklagte mehrmals in dieser Beziehung kratzbar gemacht, und das Mädchen mit „Halsabschneiden“ und „Totschlagen“ bedroht, damit es nicht davon der Mutter oder irgendwelchen Bekannten sage. Das Mädchen hat das

Präg früh es Deinen Kindern ein: Mit Feuer heißt's vorsichtig sein.

unerhörte Anfinnen ihres Stiefvaters aber doch einmal ihrer Tante gebietet und so kam die ganze Sache ans Licht. Der Angeklagte suchte vor dem Richter alles abzuleugnen und stellte die ganze Angelegenheit so hin, als wäre alles von dem Mädchen belagert nur die Rache dafür, daß er es streng gehalten habe.

Das Gericht hat aber den Aussagen des Angeklagten wenig Glauben geschenkt, da er einen außerordentlich schlichten Leumund besitzt und schon einmal vorbestraft ist, darunter dreimal mit schweren Strafen. Die Verhandlung gegen Müller fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Ein Jude auf der Anklagebank

Er verkauft Futtermehl ohne Genehmigung

Vor einigen Wochen haben wir berichtet, daß der 30 Jahre alte vorbestrafte Jude Ferdinand Israel Goldschmidt von diesem Angeklagten verurteilt worden ist, weil er noch dreißig und mancher im vergangenen Jahr Bauern in der Pfalz und in unserer Umgebung aufgesucht hat und diesen unter Vorspiegelung, er wäre ein Arier, und ohne Genehmigung der zuständigen Stelle Futtermehl verkauft hat. Dabei machte der Jude ein ganz gutes Geschäftchen. Nun stand der damals Verurteilte erneut vor dem Schöffengericht, weil inzwischen zur Anzeige gelangt war, daß der Jude das Weid, das er voriges Jahr eingekauft hat, ungefähr 1200 Mark, gar nicht seinem Vorgelegten abgeliefert hatte, sondern für sich verbraucht. Als der Angeklagte zunächst die ersten sechshundert Mark nicht abgab, hat ihn sein Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht und mit einer Anzeige gedroht. Da versprach der Jude, daß er die sechshundert Mark abgeben werde. In Wirklichkeit hat er jedoch weitere sechshundert Mark unerlaubterweise in seine Tasche gesteckt. Für seine Gauereien hat man ihn nun zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, außerdem zu einer Geldstrafe von 250 Mark.

Zwauige Bilanz: 170 Verkehrsförderer

Polizeibericht vom 22. Juni

Miserable Verkehrsdisciplin. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 105 Verkehrsteilnehmer gebührend pünktlich verwahrt und an 47 Kraftfahrzeughalter wurden Vorfahrtscheine ausgestellt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 9 jugendlichen Radfahrer, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Benzile abgenommen und 6 Verkehrsteilnehmer zur Teilnahme am Verkehrunterricht einbestellt.

Zwei Verkehrsunfälle. Gestern ereigneten sich hier zwei Verkehrsunfälle. Hierbei wurde eine Person leicht verletzt und ein Kraftfahrzeug beschädigt.

Unerschuldigt mit fremdem Fahrzeug gefahren. Wegen unbefugter Ingebrauchnahme eines Kraftfahrzeuges und Fahrens ohne Führerschein wurden in vergangener Nacht drei junge Männer von hier festgenommen und zwecks Durchführung des Schnellverfahrens in das Gefängnis eingeliefert.

Mutter und Kinder - hübsch und praktisch angezogen

Das Deutsche Frauenwerk veranstaltet eine Kleiderchau

Vor einiger Zeit schon hat der Beyer-Verlag im Auftrag des Verbandes Deutsche Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk ein sehr verdienstvolles Buch herausgegeben, das unter dem Titel „Das deutsche Kinderkleid“ praktische Anweisungen enthält, wie man seine kleinen Lieblinge (und auch die größeren!) für wenig Geld gesund, kindlich-einsach und dabei doch sehr schön kleiden kann. Wie wir schon vorigen Sommer, bei Abhaltung der gleichen Schau in Ludwigsbaben, berichten konnten, sind über fünfzig der in diesem nützlichen Buch enthaltenen Modelle im Auftrag des

Beyer-Schnittmuster
für die Kinderkleider-Schau
„Das deutsche Kinderkleid“
— sind vorrätig bei —
Emma Schäfer M7,24
Modelljournal- und Schnittmuster-Zentrale Anruf 26603

Deutschen Frauenwerkes angefertigt und zu einer Kleiderchau vereinigt worden, die nun gestern im randvoll beleuchteten Friedrichsplatz auch in Mannheim über den Verkauf ging.

Mannheimer Buben und Mädel zwischen zwei und vierzehn Jahren machten dabei mit viel natürlichem Gehalt die „Vorführerinnen“ und „Vorführerinnen“, die Hausarbeit der Deutschen Frauenwerkes, Fräulein Segauer-Karlsruhe, gab die Erläuterungen dazu, und außerdem wurde nach herzlichem Begrüßungswort der Kreisleiterin für Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Frau Sauter, einleitend noch ein sah zu umfangreiches Unterhaltungsprogramm abgewickelt, das mit Musik, Gesang und vielbestimmten Kinderliedern aufwartete. Einrichtend in die Kleiderchau, die den Mätern an off recht gelungenen Beispielen verschiedenartige Verarbeitungsansätze aller Erwachsenenkleidungskunst, schöner Handwebstoffe und oft allerdings ein wenig zu langweilig wirkenden handarbeitlichen Schmutz vor Augen führte, war eine sehr beachtliche Parade von Dirndlkleidern für große Leute und der Karlsruher Modellwerkstätte Emma Schuch-Verband. Gerade diese in ihrer Schlichtheit und werkgerechten Verarbeitung so ansprechenden Modelle, verdienten die volle Aufmerksamkeit der Zuschauergemeinde, denn hier wurde zugleich auch wieder einmal mit herzerquickender Deutlichkeit gezeigt und gesagt, wie das für den großstädtischen Alltagsbedarf bestimmte Dirndlkleid und besonders das für ältere, rundlichere Jahrgänge! nicht sein soll. Man sah sehr schöne Handdruckstoffe und klare, gute Formen, deren Verzicht auf allzuviel „Tracht“ ebenso wie auf unangebrachte modische Zutaten, überaus angenehm berührte. M. S.

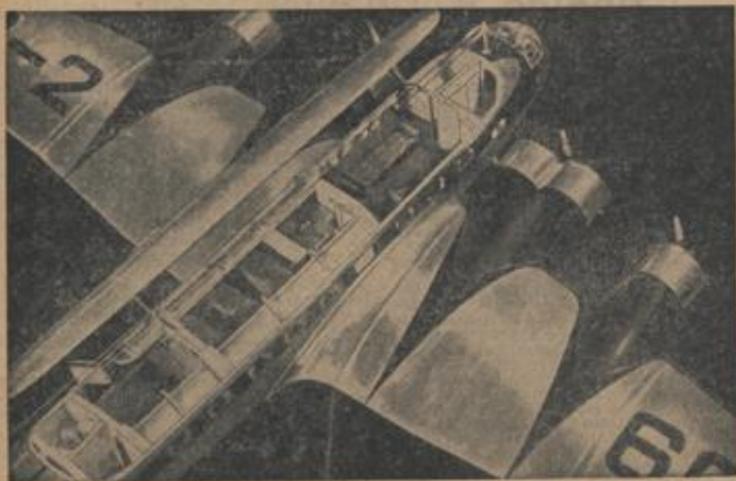
Kurzjettel der Hausfrau

Das sommerliche Kommen und Gehen auf dem Wochenmarkt ist nun in vollem Gange: Spargel liegt sojuzigen in den letzten Tagen und wird höchstens zum Samstag nochmals mit einem größeren Angebot aufwarten, was natürlich nicht ausreicht, daß man auch in der Folgeszeit die und dort immer gelegentlich ein paar ellenbeinarte Bündel zwischen den andern Gemüsen vorfindet. Erdbeeren hatten bei leicht ansetzten Preisen heute einen Coup. Wer welche einmachen will, muß sich also dranhaken, denn allzulange wird auch da die Freude nicht mehr dauern. Kirichen dagegen kommen jetzt erst so richtig in Fahrt, um mindestens noch 14 Tage lang die freispundenden Obdeller Ispernden Strohenbeniger und „wedlichen“ Hausfrauen zu erfreuen. Wo viele Vorratshüter mit den dazugehörigen Zuckerparaböden der Fällung harret, sei auch auf die guten, jetzt gerade im voranschreitenden Reifezeit befindlichen Stachelbeeren hinneweisen, die man so bari und grün übrigens ja auch völlig ungefüllt in Flaschen haltbar machen kann. Und daß es nun die Erlänge der unermesslich reichen Johanniskereernte auf dem Markt zu kaufen gibt, wird vor allem die Viehhöfer Vieher Gräke erfreuen.

Unter den Gemüsen fielen und heute vor allem die ersten roten Ackerbohnen auf: sie werden bekanntlich nur abgesetzt und mit Galle in Butter gedämpft. Bei ihrem Preis freilich nur ein Genuss für besondere Gelegenheiten. Da loben wir und denn doch den guten Kappfallei, von dem man heute schon drei Stück zu zehn Pfennig bekam.

Im übrigen helfen wir auf anderem Handgang fest, daß prächtige dänische und litauische Fischweier in andreremer Renne vorhanden waren, daß holländische Jungenten, Jungaane und Gratzhähnen zusammen mit finnischen Suppenhähner und deutschem Mehlbraten die Bild- und Gefäßstände belebten, während in den Fischböden insolge Hochwasser, schöne Barben und Karpfen nur in beschränkter Anzahl herumschwammen.

BILDER VOM TAGE



Das neue Gondor-Fluggesetz des Führers

Befondere beachtliche Arbeiter der Hoch-Flugzeugwerke haben dieses Modell des neuen „Gondor“-Fluggesetzes des Führers geschaffen. Das Modell ist im Maßstab 1:20 gehalten und völlig naturgetreu nachgebildet. Durch einen besonderen Mechanismus lassen sich sogar die Inneneinrichtungen der Sporen ein- und ausfahren, und durch Aufklappen des Rumpfs oberhalb kann die Inneneinrichtung leichter gemacht werden.



Im Brak eines englischen Tiefenflugbootes

Das Tiefenflugboot „Connamare“, das für den Nordatlantik-Dienst eingesetzt werden sollte, wurde bei Seucharbeiten durch eine Explosion zerstört. Unser Bild zeigt die „Connamare“ während der Reparaturarbeiten.



Der neue Leiter des Ku-Klux-Klan

Der Leiter des Ku-Klux-Klan, des bekannten amerikanischen Geheimbundes, Dr. Oison W. Evans (links), begrüßt den neuen Nachfolger James Arnold Goetzart aus Terre Haute in Indiana, der zum „Wizener“ (Vertrauensmann) gewählt wurde.



Er ist wirklich schief...!

Ein origineller Scherzstück unseres Bildberichterstatters von dem letzten Turm in Pisa, der die Neigung des Komens des berühmten Turms deutlich und augenscheinlich beweist.



Der Segelflug der „Friedensstaube“ über den Michigansee nach Frankfurt

Am 12. Juni gelang es dem 27 Jahre alten amerikanischen Segelflieger Ted Beckel aus Detroit zum erstenmal den vierhundert Meilen langen Flug über den Michigansee zu absolvieren. Er landete nach einem 14-tägigen Aufenthalt auf dem See in Frankfurt im Rhein-Main-Gebiet. Unser Bild zeigt die „Friedensstaube“ nach dem Start und Ted Beckel nach der Landung.



Südwestdeutsche Umschau

2000 und ihre Ferienziele: Großfahrten der badischen Jugend ins Sudetenland und in die Nordmark soll die Reise gehen

*** Karlsruhe, 22. Juni.** Auf dem diesjährigen Fahrtenprogramm der badischen Hitler-Jugend stehen Sudetenland und Nordmark. Wer wollte da bezweifeln, daß es sich um die schönsten Fahrtenziele handelt? Der Sudetenraum, der bisher für die meisten verborgen bleiben mußte, zeigt seine schönen Städte und Landschaften. Wie werden sich unsere sudetendeutschen Brüder und Schwestern freuen, wenn sie soviel frische und frohe Jungen und Mädchen aus dem badischen Grenzland begrüßen und von ihrem heroischen Befreiungskampf erzählen können. Ein Sonderzug, der bis nach Eger fährt, bringt 1000 badische Jungen und Mädchen in dieses nunmehr freie und deutsche Land. Den Abbruch bildet eine Großkundgebung in Dresden. Diese Großfahrt des Gebietes Baden folgt vom 28. Juli bis 11. August 1939. Wer etwas früher Urlaub hat oder gerne das Netz rauschen hört, kann sich an der Gebietsgroßfahrt nach der Nordmark beteiligen, die vom 4. August bis 18. August 1939 stattfindet. Völkischer Freude, Hamburg, Kiel, Adolf-Hitler-Seege sind die markanten Punkte dieser großen Fahrt. Auch hier wird ein Sonderzug eingesetzt, der 1000 Jugendliche aus der Südwestmark an die Wasserfront bringt. Als Abbruch dieser Großfahrt findet ebenfalls eine Großkundgebung in Hamburg statt, auf der voraussichtlich Obergebietsführer Kemper sprechen wird. Die Fahrtennehmer stehen unter dauernder ärztlicher Kontrolle. So verbringen 2000 badische Jungen und Mädchen ihre Freizeit, um mit neuer Kraft und erweitertem Gesichtskreis an die Städte ihres Wirkens zurückzukehren, an die Werkbank, in das Kontor oder auf die Schulbank.

Antwetter tobten über der Unterhaardt Hagelschlag richtete in Weinbergen und Feldern Schäden an

*** Grünstadt, 22. Juni.** In den Abendstunden ging ein schweres Unwetter über der Unterhaardt nieder. Ein sehr vielstündiger Hagel-Schlag machte manche Hoffnung der Bauern zunichte. Besonders ist der Schaden in den Weinbergen und in den Feldern nicht abzuschätzen, da der Hagel meist nur frische niedrige und manche Gemarkungen ganz verholzte. Die schweren Regengüsse, die besonders über Grünstadt niedergingen, überfluteten alle tieferliegenden Straßen. Trotzdem kam das Gewitter in voller Wucht über eine Stunde lang über der Unterhaardt ausstobte waren glücklicherweise keine Einschläge zu verzeichnen.

Aus Baden

Verkehrsunfälle in Edingen
*** Edingen, 22. Juni.** Eine radfahrende Hausfrau konnte beim Einbiegen von der Bahndammstraße in die Hauptstraße gegen einen Personenzug, wobei die Radlerin zu Fall kam und erhebliche Verletzungen erlitt. Sie wurde ins Heidelberger Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Wagens trug Schnittwunden im Gesicht davon — Glück hatte ein Lehrling, der auf seinem Fahrrad einen vorbeifahrenden Lastzug freilegte, an Boden stürzte und den Fuß unter den Radfahrer brachte. Er kam noch mit leichten Verletzungen davon.

Nachbargebiete

Keine Spur vom geraubten Kind
1000 Mark Belohnung in Köln ausgeschl.
*** Köln, 22. Juni.** Großes Aufsehen erregte in Rheinland das vor einiger Zeit der Fall einer rätselhaften Kindesentführung in Köln. Am 25. März wurde, wie bekanntlich, auf der sehr belebten hohen Straße vor einem Einzelhandelsgeschäft ein damals acht Wochen altes Kind aus dem Wagen geraubt, während die Eltern Einkäufe erledigten. Trotz aller erdenklichen Fahndungsmaßnahmen der Kriminalpolizei fehlt von dem räuberischen Kind bis heute noch jede Spur. Zahlreiche Anzeigen aus der Bevölkerung, die genauestens nachgeprüft wurden, erwiesen sich als erfolglos. Jetzt hat die Kriminalpolizei für die Auffindung des Kindes eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Man hofft, daß trotz den inzwischen verstrichenen drei Monaten dieser rätselhafte Fall einer Kindesentführung doch noch seine Aufklärung findet.

Motorradfahrer tödlich verunglückt
Sein Bruder schwer verletzt
*** Dellingen, bei Bruchsal, 22. Juni.** Gestern ist der 25 Jahre alte verheiratete Stefan Delling von hier mit seinem Motorrad derart gestürzt, daß er bald darauf im Heidelberger Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Der tödlich Verunglückte hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder. Sein Bruder als Beifahrer liegt ebenfalls schwer verletzt im Krankenhaus.

Mit Hellebarden zum frühlichen Krieg
Reichsleiter feiert seine Winzinger Kerwe
*** Reichsleiter a. d. W., 22. Juni.** Vom 1.-9. Juli feiert Reichsleiter a. d. W. seine Winzinger Kerwe. Es war im Jahre 1514. So kam es eines Tages zwischen einigen Reichsleiter Bürger und einem Knecht des Borsches Winzingers zu einer lebhaften Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Knecht nicht unerheblich „traffiert“ wurde. Das liehen sich die Winzinger nicht gefallen und sie lasten den Reichsleitern blutige Reden an. Aber sie endete in so recht fröhlicher Verständigung, daß alljährlich durch die Jahrhunderte Krieg und Verhöhnung immer wieder aufs neue geleitet wurden. Am 2. Juli werden die Reichsleiter wieder mit Hellebarden und der furchterregenden Kerwe vor das Winzinger Tor ziehen, deren Hügel sich nach vielen Kampfgeheile öffnen werden, um den Weg zu machen zur Winzinger Kerwe, die vom 2.-9. Juli Tausende zu einem frühlichen Stelldichein nach Reichsleiter a. d. W. Weinstraße führen wird.

Wenn ein Zirkuswagen umkippt
Unfall auf der Sandstraße
*** Osterburken, 22. Juni.** Ein auf der Reise befindlicher Zirkuswagen hatte das Pech, daß sich während der Fahrt an einem Wohnwagen ein Rad löste und herausfiel, so daß der Wagen umkippte. Die am bremsenden Pferd beschäftigte Tochter des Zirkusbesizers erlitt erhebliche Verbrennungen.

Jam erkennen in Teutichland: Kurzwellen-Rundfunkstation vom fahrenden Bodensee-Schiff
*** Lindau, 22. Juni.** Nach mehreren Versuchen ist es dem Reichsleiter München gelangt, zum erstenmal in Teutichland vom fahrenden Schiff aus eine größere Kurzwellen-Rundfunkstation vorzunehmen. Das Motorschiff „Albatros“ ging mit rund 800 frohgestimmten Fahrgästen zu einer Kurzwellenstation in See, die unter dem Motto „Kurzwellen-Wochenend am Bodensee“. Die von 20 bis 22 Uhr vom Reichsleiter München übernommene Programmfolge brachte dabei als rundfunktechnische Neuerung die Kurzwellenstation. Die Sendung stand unter der Leitung von Oberingenieur Vossler von der Reichsleitungsstelle. An Bord des Schiffes stand ein 40-Watt-Kurzwellensender, der zur verlässlichen Übertragung auf den Reichsleiter München ohne Kabel mit einer Empfänger- und Senderstation in Lindauer Hafen in Verbindung stand. Die Übertragung ist einwandfrei gelangt.

Er erlebte einen Hochspannungsmiß
Durch eigene Schuld tödlich verunglückt
*** Fuchsbach bei Dossau, 22. Juni.** Einem ungläublichen Zeitschickel der 17-jährige Zimmermannslehrling Heinrich Reimerer von hier zum Opfer. Beim Baden an der Ringgrube bei Fuchsbach, ketterte er trotz Warnung seiner Kameraden auf einen Hochspannungsmiß der Starkstromleitung. Hierbei kam er der Leitung zu nahe und erhielt einen elektrischen Schlag, wodurch er aus einer Höhe von 20 Meter auf den Boden fiel. Mit schweren Verletzungen und Verbrennungen wurde der Junge ins Krankenhaus gebracht, wo er einige Stunden später starb.

*** Gaißberg, 22. Juni.** Im Alter von 81 Jahren starb hier als einer der ältesten Einwohner Landwirt Nikolaus Henrich. Er wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe geleitet.

Messerheld erstickt jungen Mann
Mehrere Verhaftungen erfolgt
*** Gießheim bei Rastatt, 21. Juni.** Nach der Festnahme kam es auf der Ortstraße zwischen jungen Leuten zu einem Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Der hinzukommende Wähler August Moser wurde durch Messerhiebe so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Fall ist um so trauriger als Moser an dem Streit völlig unbeteiligt war. Es sind mehrere Verhaftungen erfolgt.

*** Waldorf, 22. Juni.** Im Rahmen einer letzten Feierstunde konnten hier durch Kreisoberstleutnant Hoffmann (Heidelberg) an folgende Verbrüder das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen verliehen werden: Rektor Gengst, Baulehrer Brunner und Hauptlehrer Wörzfel.